

Ein Brief von Nationalrat Andreas Rudolf Planta an Pfarrer Rosius a Porta in Fetan über die Gründung von Sekundarschulen im Engadin 1850

Autor(en): **Planta, Andreas Rudolf von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Brief von Nationalrat Andreas Rudolf Planta an Pfarrer Rosius a Porta in Fetan über die Gründung von Sekundarschulen im Engadin 1850.

Hochverehrter Herr Pfarrer!

Wenn ich bis heute zögerte, um auf Ihre freundschaftliche Zuschrift vom 15^{ten} v. M. zu antworten, so geschah dies um Ihnen die nachfolgenden Schriften zugleich übermachen zu können. Indem ich nun Ihnen und Ihrer geehrten Frau Gemahlin meinen besten Dank ausdrücke für das mir geschenkte Zutrauen bei der Wahl eines Pathen für Ihren jüngsten Sohn, bin ich so frei, meinem lieben Pathenkind das beigegebogene kleine Geschenk zu übermachen. — Es besteht dies in einer Obligation von 30 Schwfr. auf die schweiz. Vorsichtscasse in Bern, welche zwar erst im 20^{sten} Jahr rückzahlbar ist, aber dannzumal wahrscheinlich das Vierfache der Einlage betragen wird. Das Nähere ersehen Sie aus den Statuten des Aussteuer-Institutes. Ich halte solche kleine Gaben für zweckmäßiger, als öfters ertheilte, aber sich selbst verlierende und zersplitternde kleine Geschenke. Die Anstalt ist sehr solide. —

Einstweilen haben Sie, glaube ich, Nichts mehr zu thun. Nur bin ich besorgt, daß ich den Geburtstag nicht richtig angegeben. Aber nach Ihrem Datum „Martha und Maria“ habe ich den 9^{ten} April herausgefunden.

Was nun die Errichtung einer Realschule im Oberengadin betrifft, so habe ich Ihre Bedencken bereits einem Secundarlehrer des Kantons Zürich mitgetheilt, mit dem ich diesfalls gesprochen hatte. Muthmaßlich wird er nun auf seinen Plan verzichten. — Indessen bin ich von der unbedingten Wünschbarkeit und Nothwendigkeit solcher höherer Elementar- und Secundaranstalten für unsere transmontanen Gegenden so überzeugt, daß ich sogar hoffe, später auf öffentliche Corporationskosten noch solche erstehen zu sehen. Einstweilen ist das Bedürfniß noch nicht allgemein anerkannt und insofern muß das Bewußtsein desselben erst durch die Entstehung von Privatanstalten geweckt werden. Daß aber dieses Bewußtsein sich kund thut, dafür zeugen Schiers, Ilanz, Andeer, Fetta, Dißentiß etc., wobei noch überdies die Zahl der Kantonsschüler jährlich noch wächst und die auswärtigen Institute immermehr Zu-

wachs erhalten. — Letztere Anstalten sowohl für Söhne, als Töchter sind geradewegs schädlich und unbefriedigend. Den Besuch derselben abzuschneiden ist daher förmliche Aufgabe. In dieser Beziehung begrüße ich daher mit Freuden die F e t t a n e r Anstalt und es würde mich besonders freuen, wenn Ihre weibliche Erziehungsschule den Pensionsflitter aus unsern einfachen Bergdörfern mehr ferne halten könnte! Namentlich auf die Ausdehnung der M ä d c h e n s c h u l e möchte ich ein Hauptgewicht legen. — Für Knaben sind dann Fächer, die unmittelbar für das Berufsleben practisch wichtig sind, nicht außer Acht zu lassen, indem der Speculationsgeist sonst stets wieder Horgen usw. aufsuchen würde, um dort jene Zweige pflegen zu lassen. — Fertigkeit im Rechnen und in klarer Buchführung, landwirthschaftliche Naturkunde u. dgl. lassen sich indessen mit einer Gemüth und Character bildenden Erziehung immerhin leicht vereinigen. Mangel an Zeit und geringe paedagogische Kenntnisse nöthigen mich indessen, heute nicht zu weit auf dieses Gebiet einzutreten. — Sie und Ihre Herren Collegen sind hiezu jedenfalls weit kompetenter.

Hier in Bern haben wir eine lebhaftere Woche durchgemacht. — Durch eine unerwartet starcke Opposition wird die hiesige Snellsche Regierung in eine gemäßigtere Richtung hineingezwungen werden. An eine Reaction glaube ich keineswegs. Selbst Staempfli wird von einzelnen Oppositionsmännern als Regierungsrath gewählt werden. —

Wir gehen in wenigen Tagen auseinander. Die Frage, ob die Freiburger Regierung gegen die Verfassung, ohne Gericht und Recht Contributionen eintreiben dürfe, gab uns vier Tage lang zu streiten. Endlich gab der Praesident durch Stichtscheid den Ausschlag gegen diese modernen Straftheorien nach Art unserer frühern bündnerischen Strafgerichte. —

Indessen der Zeiger rückt der Poststunde zu. Empfangen Sie daher, verehrtester Herr Pfarrer, meine freundschaftlichsten Grüße für Sie und Ihre geschätzte Frau Gemahlin und seien Sie versichert der dankbaren Hochachtung

Ihres dienstbereiten Schülers

Andreas Rud. v. Planta.

Bern den 8^{ten} May 1850.